

„Spaßmacher Gottes“ mit viel Sprachwitz

Wendlinger Zeitung, 14.11.2013, Von Horst Jenne nicht mit Facebook verbunden

Pfarrer Ingmar von Maybach-Mengede bot in der Johanneskirche ein gelungenes Kabarett-Programm



Begeisterte sein Publikum in der Johanneskirche: Ingmar von Maybach-Mengede. Foto: Jenne

WENDLINGEN. Kirche und Kabarett – passt das zusammen? Ingmar von Maybach-Mengede meint: Unbedingt! Wie beides eine gelingende Einheit bilden kann, zeigte der Pfarrer, Theologe und Soziologe am Samstagabend in der Wendlinger Johanneskirche. Veranstalter war die Evangelische Kirchengemeinde.

Der „Spaßmacher Gottes“, so taufte ihn der „Tagesspiegel“, predigte nicht. Vielmehr amüsierte er mit einem gelungenen humorvollen Programm namens „Deutschland macht den Kelch-Test“. Sein hintergründiger Sprachwitz, sein exzellentes Spiel mit Worten und seine sarkastischen Spitzen gefielen den 200 Besuchern. Er scheute sich auch nicht, die Kirche aufs Korn zu nehmen. Und bewies, dass Glaube und Humor keine Widersprüche sein müssen. Seine selbstverfassten Lieder, die er mit Gitarre und Mundharmonika begleitete, kamen beim Publikum ebenfalls gut an.

„Ich fand den Abend unterhaltsam. Mich hat vor allem das Lied vom Pfarrhaus angesprochen“, so das Fazit von Iris Schade. Kein Wunder, denn die Wendlinger Kirchengemeinderätin ist selbst in einem Pfarrhaus aufgewachsen.

Nach ihrer Begrüßung trat der Pfarrer auf. Lange Haare, zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden, rasierte Schläfen, Ohrring – rein äußerlich würde der Geistliche auch bei den Hells Angels eine gute Figur abgeben. Doch sein Herz schlägt nicht im Rhythmus eines Harley-Motors. Der „Don Camillo“ aus dem Odenwald will frischen Wind in alte

Kirchenmauern bringen, den Staub aus alten Strukturen klopfen. Dies gelang am Samstag mit Bravour. Zurzeit ist er freigestellt – zur humoristischen Verkündigung des Evangeliums.

Seit 1999 macht Maybach-Mengede politisches und seit 2006 Kirchen-Kabarett. Seine Zeit in Ueberau, dem „Roten Dorf“ in Süd-Hessen, hat ihn sicherlich geprägt. Von 2007 bis 2011 stand er als einziger Pfarrer in Deutschland einem echten Kommunisten (DKP) als Ortsvorsteher gegenüber. In Wendlingen sprach er allerdings nicht über die DKP, sondern über die bundesweite CSU – die „Christlich Satirische Unterhaltung“. Doch zunächst einmal wurden nicht Politiker durch den Kakao gezogen. Auch nicht der Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst, der wochenlang für viel Aufregung und Diskussionsstoff gesorgt hatte. „Als evangelischer Pfarrer ziehe ich nicht über einen Katholiken her“, gab Maybach-Mengede ein Beispiel für christliche Nächstenliebe.

Nach seinem Einzug mit Marschmusik sang der frühere Straßenmusiker das Lied „Aber bitte mit Pastor“. Der Komponist hätte sich über die Tango-Melodie und den Text bestimmt gefreut. Wie der ulkige Theologe den Rockmusiker Bob Dylan und den Kirchenmusiker Paul Gerhardt in einem Song zusammenführte, war große Klasse.

Weiter ging es mit Bibel und Fußball. Psalm 23 begann der Kabarettist wie folgt: „Der Herr ist mein Schäfer. Mir wird nichts Magath.“ Aus dem Jesaja-Buch zitierte er den Vers: „Und der Löw spielt friedlich mit dem Lahm.“ An den Dortmunder Stürmerstar Lewandowski gewandt meinte er: „Der Götze ist es nicht, dem du folgen sollst.“

Die tragischste Figur in der Heiligen Schrift ist für den Spaßmacher die Braut. Am Ende seines erzählten Dramas über die Vorbereitungen zur Hochzeit kam es nicht zum Jawort vor dem Traualtar. Grund: Das Brautkleid passte nicht zur Kirche.

Höhepunkt des zweistündigen Programms war der „Kelch-Test“, sozusagen die „Protestanten-PISA-Studie“. Den von der EKD, dem „Wasserkopf in Hannover“, vorgegebenen Fragebogen arbeitete er mit dem Publikum auf witzige Art und Weise durch. Der US-Geheimdienst NSA käme auf keinen Fall an die Daten dran, denn das Ganze würde mit Zetteln ausgewertet.

Warum sich Bundeskanzlerin Angela Merkel nicht über die Bespitzelung aus Amerika aufrege, verriet der Theologe auch. Wer in einem Pfarrhaus aufgewachsen sei, der wisse, was totale Überwachung bedeute. Die Theodizee-Frage – wie kann ein liebender Gott so viel Leid auf der Welt zulassen? – beantwortete Maybach-Mengede mit einem Song und einer Runde Butterkeks für die Besucher. Gottfried Wilhelm Leibniz, der Namensgeber für das bekannte Genussmittel, hatte einmal gesagt: „Diese Wirklichkeit ist die beste, die es geben kann.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.